



Ehemaliger Lohner Arzt baut Klinik in Uganda

Mike und Frauke Kawooya wollen die Gesundheitsversorgung im Land verbessern und erhalten Hilfe aus der Heimat

VON ELLA WENZEL

Lohne/Diepholz/Kampala. Von einem Arztbesuch zu dem Bau eines Krankenhauses in Uganda. Was wie eine Übertreibung wirkt, ist die wahre Geschichte des ehemaligen Lohner Arztes Dr. Mike Kawooya, seiner Frau Dr. Frauke Kawooya und des Lohner Ingenieurs Thomas Nordlohne vom Büro Nordlohne – Architekten & Ingenieure. Sie bauen zurzeit ein Krankenhaus in Namuwongo-Kisugu bei Kampala in Uganda.

Alles begann mit einem Reitunfall von Frida Nordlohne, der Tochter von Thomas Nordlohne. Sie brach sich ihr Handgelenk. Ihr Arzt im Lohner Krankenhaus? Der Orthopäde Mike Kawooya. Im Laufe der Nachuntersuchung kamen Nordlohne und Kawooya ins Gespräch. Schon seit 2012 reise der Arzt immer wieder in sein Heimatland Uganda, um dort in Kliniken auszuhelfen. Viele Orthopäden habe das Land nämlich nicht. Auch Ugandas Gesundheitssystem sei ausbaufähig. Fasziniert von Kawooyas Erzählungen bot Nordlohne seine Hilfe an – sollte der Arzt ein Bauprojekt geplant haben, würde er ihm unentgeltlich mit Rat und Tat zur Seite stehen.

2 Jahre nach dem Arzttermin kam dann der Anruf: Mike und Frauke Kawooya, die Kinderärztin ist, wollten ein Krankenhaus bauen. Die Ärzte entwickelten mit Nordlohne sowie seinen Mitarbeiterinnen, den Architektinnen Petra Middendorf und Kateryna Kolomiyets, ein Raumkonzept und die Planung. Bei der Klinik handelt es sich um eine orthopädische und pädiatrische Poliklinik. Auf zwei jeweils 670 Quadratmeter großen Ebenen befinden sich spezialisierte Bereiche für die Fachgebiete der Kawooyas. Ein Drittel des Gebäudes stehe in Form des Rohbaus schon, berichtet Mike Kawooya. Das Baugrundstück wurde dem Team von einem ugandischen Grundstücksbesitzer geschenkt. Das erste Grundstück sei zu klein gewesen, teilt Nordlohne mit. Dazu haben die Kawooyas 2021 auf Anregung Nordlohnes den Verein Ama-



Sie setzen sich für eine bessere medizinische Versorgung ein: Dr. Mike und Dr. Frauke Kawooya vor dem Rohbau ihres Krankenhauses nahe Kampala in Uganda. Foto: Kawooya



670 Quadratmeter groß: So soll das Krankenhaus später einmal aussehen. Grafik: Nordlohne

gumba Hilfe gegründet. Durch diesen können sie Spenden und Unterstützer für ihr Vorhaben organisieren.

Mit der Klinik wollen Mike und Frauke Kawooya die Gesundheitsversorgung in dem ostafrikanischen Land verbessern. 2016 haben sie für ein Jahr in Uganda gearbeitet. Diese Zeit habe auf beide einen bleibenden Eindruck hinterlassen. „Wir haben viele Menschen wieder zum Laufen gebracht“, erklärt Mike Kawooya. Im Endeffekt sei die Arbeit dieselbe, wie im Lohner oder Diepholzer Krankenhaus, in

dem er aktuell arbeitet, sagt Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie. Aber die Arbeitsbedingungen würden sich drastisch unterscheiden. „Von sterilen Bedingungen kann man da nicht sprechen“, sagt Kawooya zu seinen Erfahrungen in Uganda. Er erinnert sich noch, dass es im OP-Raum von der Decke getropft hat. Das wolle er mit dem Krankenhaus ändern.

Das Ehepaar will etwas zurückgeben und den Menschen in Uganda eine Anlaufstelle geben, um bezahlbar, wenn nicht sogar kostenlos behandelt zu

werden. Uganda sei ein Land mit einem schlechten Gesundheitssystem, erklärt Kawooya. Eine Basisversorgung sei zwar gegeben, eine spezialisierte Versorgung sei aber meist teuer und qualitativ schlechter. „Das Ausmaß des Leidens, das man da erlebt, kann man sich nicht vorstellen“, sagt er.

Außerdem erhofft er sich eine engere Zusammenarbeit zwischen den ugandischen und deutschen Kliniken – insbesondere denen, aus dem Oldenburger Münsterland. 2016 sei bei den Kawooyas aufgefallen, dass

das Personal in Uganda zwar hochmotiviert sei, der Bildungsstand und die Mittel aber niedrig. Frauke Kawooyas Kolleginnen konnten ihr etwa erklären, wie eine Behandlung ablaufen würde. Sie konnten diese aber nicht durchführen, weil das Geld oder die Ausstattung fehlte.

■ **Info:** Mehr Informationen zu dem Verein gibt es unter <http://amagumba-hilfe.de/>. Spenden gehen an das Spendenkonto bei der Volksbank Vechta unter der IBAN DE40 2806 4179 0112 7594 00.